Freud Institut Zürich

Sommer 2023

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über Thomas Ogdens Artikel „On Winnicott’s ‚Mind and its Relation to the Psyche-soma‘“ (Inter. J. Psychanal. 7-22, 2023)**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen.

1. Welche Dimension der Metapsychologie Freuds gibt Ogden/Winnicott auf, wenn psychische Prozesse nirgends «lokalisiert» sind. (S.7) Hat Freud übrigens psychische Vorgänge im cartesianischen Raum (x,y,z) verortet?

2. Welche mentale Funktionen korreliert Winnicott/Ogden mit «Psyche» und «Soma»? Leuchtet das Ihnen ein? Welches klassische Problem des Denkens wird damit umschifft?

3. Was verstehen Sie unter dem vom Autor behaupteten Shift von einer «epistemologischen» zu einer «ontologischen» Dimension?

4. Wie verhält sich, laut Ogden, die Freud’sche Topik zu den Begriffspaaren Winnicotts (aliveness vs deadness usw.)?

5. Winnicott verstehe «mind» eher als Verb denn als Substantiv (S.8). Wo könnten Winnicott/Ogden diesen Gedanken hergenommen haben?

6. Was denken Sie über Ogdens These: «the body, which is a thing” (S.9)? Was könnte in diesem Zusammenhang “thing” bedeuten?

7. Was haben Sie selbst, in eigenen Worten ausgedrückt, unter «imaginative elaboration of somatic parts, feelings and functions» verstanden? (S.9)

8. Ogden unterstreicht autoritativ, dass er immerhin 20 Jahre über Winnicotts «Mind and ist Relation to the Psyche-soma» nachgedacht habe. Beeindruckt Sie das Ergebnis? (S.8)

10. Gibt es einen Bezug zwischen Ogdens «live body» und dem Ausdruck des «Leibs» der deutschen Phänomenologie (S.10)?

11. Psyche-soma ist bei Winnicott ein Konzept. An welches verwandte Freud’sche Konzept erinnert es? (S.11)

12. «The ordinary good mother… which enables her to know though identification what are her baby’s needs” (Winnicott, S.11). Über welchen Typus der Identifizierung spricht an dieser Stelle Winnicott?

13. «The capacity to be alone in the presence of the mother” ist eine häufig zitierte Winnicott’sche Formel. Wie interpretiert sie Ogden? (S.11)

14. Was bedeutet bei Winnicott “ruthless love»? Gibt es in der Psychotherapie oder in der Psychoanalyse von Erwachsenen Entsprechungen von ruthless love (Gegenübertragung)?

15. Zusammenhang (laut Ogden) von «mind», «Psyche-soma», «continuity of being», «defensive reactions», «mind-psyche” (S.11-14)?

16. Welchen Nachhall hat die frühe Sehnsucht (need) nach einem «perfect environment» in der Psychotherapie oder Analyse von Erwachsenen (S.10)?

17. Wie wird «mind» zu einer pathologischen Abwehrorganisation? Wie kann man nach Ihrer Erfahrung diese Abwehr klinisch beschreiben (S.13)? Welche typische Abwehrmechanismen be-herrschen dann die Stunde? (S.13)

18. Warum ist die so genannte «mind-psyche» eine pathologische Organisation?

19. Woran oder an wen denken Sie bei der Beschreibung einer «marvellously good mother to others» … with «almost healing properties»? S.11

20. Leuchtet Ihnen die erste klinische Vignette von Ogden ein, in der er das Nein der Patientin zu seiner Deutung als das entscheidende Element in dieser Therapiephase hervorhebt?

21. Konnten Sie der «clinical illustration» (S.15) folgen? Illustriert sie die dazugehörige Theorie? Könnte die Patientin an einer Essstörung leiden, die von den Autoren nicht erwähnt wird?

22. Welche Bedeutung hat laut Ogden das «head-banging» der Patientin (S.16)?

23. In der Analysestunde mit der beobachteten Atmung (belly moving…) sagt Winnicott zum einen *nichts* – in dem Sinn, dass er keine Schallwellen in den Raum verschickt. Seine «Intervention» steht im Widerspruch zu der heute meist vertretenen Ansicht, dass AnalytikerInnen, die nicht «orthodox» sein wollen, andauernd etwas sagen müssen, weil «Aktivität modern sei». Ogdens Überlegungen gehen in eine andere Richtung. Leuchten sie Ihnen ein? (Weitere Gedanken zu diesem Thema finden Sie in Greens «Le silence de l’analyste».)

24. Wieso ist Holding ein «ontologisches Konzept» (S.17)? Gibt es übrigens einen Bezug zum modischen Konzept der *Achtsamkeit*?

25. Finden Sie eigene Worte für Winnicotts «remembering parenthetically». An welchen Ausdruck der Phänomenologen erinnert das Winnicott’sche Konzept?

26. Finden Sie eigene Worte für Ogdens «structure of meaning that Winnicott brought to the session” (S.17). Erneut: Ogden bedient sich in der Phänomenologie.

27. Welche häufige und typische Komplikation der frühen Mutter-Kind-Beziehung würde vermutlich den geschilderten Ereignissen der clinical experience eine andere Wendung gegeben haben?

28. Könnten die Ideen Winnicotts/Ogdens etwas Inhaltliches beitragen zur politisch polarisierten Debatte über die «Psyche im falschen Körper» (Gender-Streit)?

CMdL, 7. Juni 2023